

Wo kommst du denn her, Schätzchen?

Manche Dinge begleiten uns durch unser Leben, und wir fragen uns: Wer hat dich eigentlich erfunden? Wer hat dich gemacht? Zum Beispiel den Hocker von Tolix

Illustration ANNE LÜCK Text SILKE PFERSDORF

ALS „DIE DREI VON DER TANKSTELLE“ trällerten Heinz Rühmann, Willy Fritsch und Oskar Karlweis 1930 beschwingt „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt“. Zwischendurch coverten noch andere Sänger das Lied – und irgendwann probierten es dann sogar die „Böhsen Onkelz“ mit dem Song. Fest steht: Das Thema Freundschaft ist ein Dauerbrenner, örtlich völlig ungebunden und noch dazu zeitlos. Ein Zufall, dass fast im selben Jahr, als dieses Hohe Lied auf die Freundschaft entstand, der Franzose Xavier Pauchard die ersten Zeichnungen eines Hockers machte, der für Generationen genau das werden sollte: ein guter Freund. Das Ding war aus Ein-Millimeter-Stahlblech, das in aufwendiger Handarbeit vielfach gefaltet und zusammengepresst wurde und dadurch enorm belastbar war. Ein Loch in der Sitzfläche sorgte dafür, dass das Wasser ablaufen konnte, wenn er mal im Regen stand. Die ausgestellten Beine machten ihn stapelbar und die Gummi-

füße auch für empfindliche Böden verträglich. Kurz: Sein Schöpfer Xavier Pauchard gab ihm in seiner Tolix-Fabrik im französischen Burgund alles, was einen prima Kumpel ausmacht. Er hatte schon einiges mitgemacht, konnte eine ganze Menge ab, bot überall seine Hilfe an

*Der Tolix-Hocker ist
treu und belastbar
wie ein guter Freund*

und wirkte dabei völlig uneitel. Ein Hocker, der nicht mehr als das sein wollte und auch nicht anders hieß: *Tabouret H (Hocker H)*. Ob als Sitzgelegenheit, Stütze, Ablage oder Trittleiterchen – ständig schien er zu sagen: Das Leben ist kein Ponyhof, aber zusammen kriegen wir das alles schon hin.

Das Industriemöbelstück stand als Hocker- und Stuhlvariante erst in Büros, Fabriken und Krankenhäusern, 1937 dann auf der Internationalen Weltausstellung in Paris und schließlich bis heute in unzähligen Wohnhäusern: Der Hocker von Tolix wurde zum Lebensbegleiter! Die Firma blieb in Familienbesitz, schwächelte 2004 vorübergehend und wollte schon aufgeben. Daraufhin übernahm Chantal Andriot, eine Angestellte aus der Finanzbuchhaltung, das Unternehmen, das 2006 mit dem Titel „Living Heritage Company“ ausgezeichnet und so unter eine Art Naturschutz gestellt wurde.

Heute ist der Hocker ein echter Designstar, steht im Centre Pompidou in Paris und kommt in 51 Farben daher. Unser Freund hat sich ein bisschen in Schale geworfen. Aber sein Material wird ihn nie vergessen lassen, woher er kommt – aus der Welt der Schaffenden, der Industriearbeit. Ein echter Kumpel eben. Wir lieben ihn.

